

### 4 Fallbesprechung

#### Ziel

Die Methode der Fallbesprechung zielt auf ein Verständnis individueller Pflegesituationen. Auf der Basis dieses Verständnisses werden dann Handlungsmöglichkeiten entwickelt.

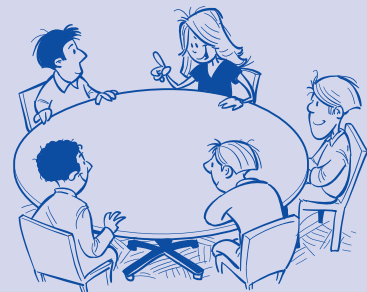
#### Entscheidungskriterien

Die Fallbesprechung ist geeignet, wenn Sie

- ! den Lernenden unterstützen wollen, die Komplexität und Individualität einer bestimmten Pflegesituation zu verstehen;
- ! beim Lernenden die Wahrnehmung der Individualität einer Pflegesituation fördern wollen;
- ! den Lernenden unterstützen wollen, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse in einer konkreten Pflegesituation bewusst wahrzunehmen und zu berücksichtigen;
- ! die Kompetenz zur individuell verstehenden Pflegediagnostik und -planung beim Lernenden weiterentwickeln wollen;
- ! die Fähigkeit zur differenzierten Selbstreflexion von Lernenden fördern wollen.

#### Voraussetzung

Die Praxisanleitung sollte über Kommunikations- und Beratungskompetenz verfügen, ein Gespräch strukturiert moderieren und Fragen zum Nachdenken stellen können. Der Lernende sollte vor allem in der Lage sein, über sich und seine Gefühle nachzudenken. Die Fallbesprechung ist als Einzel- oder Gruppenmethode durchführbar.



#### Ablauf der pflegediagnostisch orientierten Fallbesprechung

Schritt 1: Vorphase der Rollenverteilung

Schritt 2: Aushandeln des zu bearbeitenden „Falls“

Schritt 3: Fallschilderung

Schritt 4: Fallbearbeitung 1 – Pflegesituation verstehen

Schritt 5: Fallbearbeitung 2 – Pflege planen

Schritt 6: Abschlussreflexion

#### Mögliche Hindernisse

Für die Durchführung einer Fallbesprechung braucht es keine große Vorbereitung. Lediglich ausreichend Zeit sollte eingeplant werden.

## PRAXISBEISPIEL

Gudrun Wenzel ist Altenpflegerin im Seniorenstift „Sonnenhof“ und arbeitet seit vier Jahren als Praxisanleiterin im Wohnbereich 2. Die Altenpflegeschule unterrichtet seit einem Jahr auch die Pflegeplanung mit NANDA-Pflegediagnosen, die im Seniorenstift vor fünf Jahren eingeführt wurden. Gudrun Wenzel nutzt daher die Gelegenheit, „ihre Schülerinnen“ im pflegediagnostischen Denken anzuleiten.

Seit etwa vier Wochen ist die Altenpflegeschülerin Alissa Weber bei Gudrun Wenzel im Wohnbereich. Alissa Weber befindet sich im dritten Ausbildungsjahr und hat daher schon einige Erfahrungen in der Pflege gesammelt. Derzeit bereitet sie sich auf die Abschlussprüfung vor.

Gudrun Wenzel macht Alissa Weber den Vorschlag, die Pflegeplanung noch weiter zu üben. In den nächsten Tagen steht eine Heimaufnahme an. Frau Welisch, 84 Jahre alt, soll nach einer Oberschenkelhalsfraktur in das Heim aufgenommen werden. Alissa Weber erhält von Gudrun Wenzel den Auftrag, mit der neuen Bewohnerin deren biografische Anamnese zu erstellen. Alissa Weber hat noch Schwierigkeiten, das Hauptproblem bei Frau Welisch zu bestimmen. Gudrun Wenzel schlägt ihr daher eine Fallbesprechung vor.

## LERNZIELE

Gudrun Wenzel hat mit Alissa Weber folgende Lernziele vereinbart:

 **kognitiv**

- | Alissa Weber analysiert die prägenden Ereignisse in der Lebensgeschichte von Frau Welisch.
- | Alissa Weber entwickelt ein Verständnis für das individuelle Hauptproblem von Frau Welisch und kann dieses in eine NANDA-Pflegediagnose überführen.

 **affektiv**

- | Alissa Weber versteht die individuelle Situation von Frau Welisch. Sie kann deren Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.
- | Alissa Weber kann ihre Gefühle und Gedanken zur individuellen Situation von Frau Welisch erkennen und deren Auswirkungen auf ihre Pflege beurteilen.

 **psychomotorisch**

- | Alissa Weber spricht einfühlsam mit Frau Welisch und stimmt ihre Pflegeplanung so mit ihr ab, dass Frau Welisch sich verstanden fühlt.

### 4.1 Die Methode der Fallbesprechung kennenlernen

#### 4.1.1 Wie entstand die Methode der Fallbesprechung?

In der Literatur sind verschiedene Ansätze und Bezeichnungen für Fallbesprechungen beschrieben. Unter der Bezeichnung Fallbesprechung werden so unterschiedliche Methoden zusammengefasst wie Fallsupervision oder Balintgruppenarbeit (z. B. Schreyögg, 2004), Intervision (z. B. Hendriksen, 2002), Kollegiale Beratung (z. B. Rogall, 2005), Falldialog bzw. Fallarbeit (z. B. Hundenborn, 2007) oder auch die Nimwegener Methode für ethische Fallbesprechungen (Steinkamp und Gordijen, 2003). Einen sehr interessanten Ansatz beschreiben Müller-Staub und Stuker-Studer (2006) mit der pflegediagnostischen Fallbesprechung („clinical case studies“). Bei den zuletzt genannten Autorinnen dient die Fallbesprechung vor allem dem Fallverstehen in der pflegerischen Arbeit. Aus dem Fallverständnis soll dann eine individuelle Pflegediagnostik und -planung entwickelt werden.



*In Fallbesprechungen können Probleme gemeinsam gelöst werden*

An den unterschiedlichen Ansätzen wird deutlich, dass die Methode der Fallbesprechung im beruflichen Lernen eine lange Tradition und daher vielfältige Variationen erfahren hat. Die Ursprünge gehen auf die amerikanische Sozialarbeit zurück, dort entwickelten sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die ersten Ansätze einer systematischen Fallberatung von Sozialarbeitern (vgl. Rappe-Giesecke, 2003). Die Fallsupervision diente der Entwicklung beruflicher Kompetenzen und Problemlösestrategien. Aber nicht nur in der Sozialarbeit wird die Fallbesprechung zu Ausbildungszwecken eingesetzt, auch in der Ausbildung von Studenten der Rechtswissenschaft hat die Fallbearbeitung eine lange Tradition. Für die berufliche Bildung wurde die Methode von Müller et al. (1997) weiter ausgearbeitet.

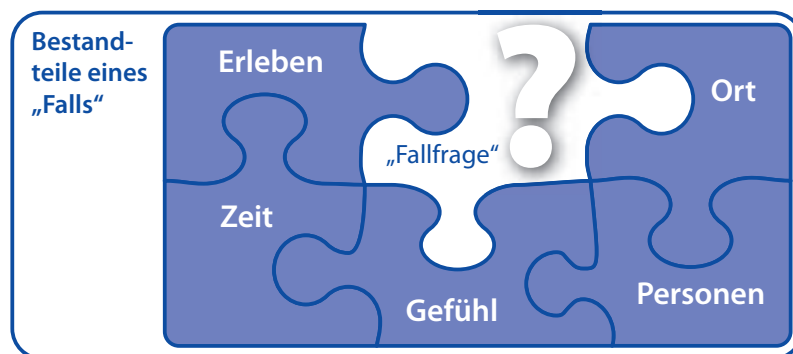
Im Rahmen der pflegerischen Praxisanleitung sollen Fallbesprechungen dem Lernenden vor allem Orientierungshilfen für individuelle und komplexe Pflegesituationen bieten. Durch systematisches Nachdenken soll er sein allgemeines Wissen auf individuelle Situationen übertragen lernen. Im Kern geht es bei Fallbesprechungen immer um ein Verständnis von individuellen Situationen.

#### 4.1.2 Worauf basiert die Methode der Fallbesprechung?

Fallarbeit berücksichtigt Individualität

Die Methode der Fallbesprechung basiert auf der Überlegung, dass es bei einer praktischen Anleitung weniger um die Vermittlung von Wissen geht, sondern um den aktiven Umgang mit tatsächlichen Anforderungen der beruflichen Wirklichkeit. In Pflegeberufen soll der Lernende vor allem dazu angeleitet werden, sein in der Pflegeschule gelerntes Pflegewissen auf individuelle Pflegeanforderungen von Patienten oder Bewohnern zu übertragen. Sie müssen, auf der Basis ihres theoretischen Wissens und ihrer praktischen Fähigkeiten, konkrete pflegerische „Fälle“ bewältigen lernen.

Der „Fall“ ist eine konkrete Pflegesituation



Was als „Fall“, im Sinne des von Müller et al. (1997) ausgearbeiteten bildungs- und lerntheoretisch begründeten Bildungskonzepts, anzusehen ist, kann wie folgt beschrieben werden (vgl. Weis, 2005):

- I Ein „Fall“ hat mit einer konkreten beruflichen Aufgabe zu tun. Es ist ein konkretes Erlebnis, ein Ereignis oder eine Situation aus dem pflegerischen Alltag.
- I Ein „Fall“ hat einen zeitlich überschaubaren Rahmen. Er ereignet sich auf der Station oder Pflegeeinheit. Ein Fall hat einen Anfang, eine Dramaturgie und ein oft nur vorläufiges Ende. Man kann über einen Fall erzählen, indem man beschreibt, was Personen, die in dem Fall eine Rolle spielen, getan haben oder wie sie sich gefühlt haben.
- I Ein „Fall“ entsteht, wenn der Lernende merkt, dass er mit der beruflichen Situation, die er erlebt, nicht zurechtkommt, etwas nicht versteht und sich nur schwer vorstellen kann, was er tun

soll. Ein Fall entsteht also häufig dann, wenn Lernende Unsicherheiten oder Unzufriedenheiten in einer konkreten Pflegesituation erleben.



Man geht davon aus, dass eine Fallbesprechung vor allem dann notwendig wird, wenn eine Pflegesituation als „schwierig“ erlebt wird. Schwierig ist eine Situation für den Lernenden, wenn er in ihr einen Unterschied zwischen dem, was er kann, seinem Wissen und seinen Fähigkeiten, und dem, was von ihm verlangt wird, erlebt.

*In vielen Pflegesituationen können Pflegenutzer ihre Bedürfnisse nicht mehr äußern, hier sind Fallbesprechungen oft hilfreich*

**Im Zentrum steht immer das Fallverstehen**

In der Regel gibt es für diese schwierigen Situationen keine eindeutigen Lösungen, wie man agieren sollte, sondern verschiedene Möglichkeiten. Die Fallbesprechung soll dem Lernenden helfen, diese Möglichkeiten zu entdecken. Oft werden dabei eingeschlossene Handlungsmuster, Einstellungen, Orientierungen, Werte und Deutungsmuster überprüft und gegebenenfalls verändert bzw. erweitert. Lösungen können aber nur entdeckt werden, wenn man Probleme versteht. Im Zentrum der Fallarbeit steht daher immer das Fallverstehen (Weis, 2005).

**Differenzierte Selbstreflexion wird gefördert**

Lernende in Pflegeberufen können mithilfe von Fallbesprechungen lernen, über ihre pflegerische Tätigkeit bewusst nachzudenken. Sie lernen, ihre Pflege kritisch zu reflektieren und eine Pflgetätigkeit nicht einfach nur zu übernehmen, weil man das halt immer so macht. Je mehr Gesichtspunkte, Bedingungen und Wechselwirkungen in einer Situation wahrgenommen werden, desto differenzierter wird die Selbstreflexion (vgl. Greif, 1996). Da eine pflegerische Situation in der Regel immer auch eine soziale Situation ist, gibt es vielfältige Bedingungen und Zusammenhänge, die berücksichtigt werden können. Der Lernende soll in solchen Situation lernen, sich selbst zu beobachten, sein eigenes Handeln und die wesentlichen Einflüsse auf die Situation differenziert zu beurteilen.

In der hier vorgestellten Form ist die Fallbesprechung eine Kombination aus Instruktion und Selbstreflexion. Der Lernende wird aufgefordert, sein praktisches Handeln systematisch zu durchdenken. Dabei soll er ein Verständnis für die individuellen Situationen der beteiligten Personen entwickeln. Er soll aber auch lernen, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse in konkreten Pflegesituationen bewusst wahrzunehmen.

Die drei grundsätzlichen Ziele einer Fallbesprechung:

**Information > Problem > Lösung**

↳ **Information**

Der Lernende reflektiert sein Wissen zur konkreten Pflegesituation und erkennt, welche Lücken er schließen muss, um die Situation des Pflegebedürftigen tatsächlich zu verstehen. Er lernt, wichtige von weniger wichtigen Informationen zu unterscheiden.

↳ **Problem**

Der Lernende trägt seine Informationen zur individuellen Situation des Pflegenutzers zusammen und überlegt, welche zentralen Pflegeprobleme sich aus seinem Verständnis der Situation ergeben. Er lernt, Kernprobleme zu erkennen.

↳ **Lösung**

Der Lernende findet Lösungswege, um eine konkrete pflegerische Herausforderung zu bewältigen. Er lernt, Handlungsalternativen für pflegerische Aufgaben zu entwickeln.

Im Folgenden wird ein spezielles pflegerisches Konzept der Fallbesprechung beschrieben. Die pflegediagnostische Fallbesprechung wurde von Müller-Staub und Stuker-Studer (2006) vorgestellt.

**Ablauf der pflegediagnostischen Fallbesprechung**

